

Rechte hat u. a. der Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein Gebrauch gemacht, indem er von 1.— bis 9.90 M. 10%, bis 30 M. 5%, für Schulbücher 10% festsetzte. Diese Skala ist kürzlich auch in Berlin eingeführt worden.

Kantate in Leipzig: Wir heben von den Vorgängen folgendes heraus: Zum Ersten Vorsteher des Börsenvereins wurde Herr Max Röder gewählt und damit nach langen Jahren zum ersten Male wieder einem Sortimentler dieses höchste Ehrenamt im deutschen Buchhandel übertragen. Ein Ausschuss zur Erneuerung des Börsenvereins wurde eingesetzt. Die hierzu im Börsenblatt vor Kantate veröffentlichten Aufsätze der Herren Dr. Werner Klinhardt und Dr. Friedrich Oldenbourg hatten unsern 1. Schriftführer, Herrn Alfred Janssen, zu einer Entgegnung im Börsenblatt veranlaßt, die erst nach Kantate veröffentlicht werden konnte. Wichtig war auch die Erklärung des Vertreters des Reichswirtschaftsministeriums in der Hauptversammlung des Börsenvereins, daß der Buchhandel, wenn er in einzelnen Fällen auf den Spesenanschlag nicht verzichten zu können glaube, ihn nehmen möge. Den Nachweis für die Angemessenheit müsse auf Erfordern jeder Buchhändler selbständig beibringen. Unser Verband war in Leipzig durch seine sämtlichen elf Vorstandsmitglieder vertreten, die an den Sitzungen teilnahmen.

Vorstandssitzung in Bremen am 12. Juli 1924: Die Aussprache der Vorstandsmitglieder ergab, daß die Erhaltung des Spesenanschlags in allen Ortsvereinen unseres Kreises gewünscht wird, daß er aber in einigen Orten nicht einheitlich erhoben worden ist. Die Preisprüfungsstellen haben sich außer in Hamburg nur selten bemerkbar gemacht. Eine Verurteilung wegen zu hohen Preises ist uns aus unserm Kreise nicht bekannt geworden. Es wurde ferner über die Schulbücherverhältnisse in Hamburg und über Schleuderangebote von Berliner Buchgemeinschaften in unser Gebiet hinein berichtet. Ferner wurden die bevorstehende Tagung in Oldenburg, die Klassenverhältnisse und die Vorschläge des Herrn Janssen betreffs Einteilung des Gebiets in Bezirke und Gründung von Bezirksvereinen besprochen.

Die ganze Zeit über hat uns der Spesenanschlag beschäftigt.

Spesenanschlag: Der Spesenanschlag wurde in der vorjährigen Kreisvereinsversammlung in Lübeck auf 15% festgesetzt, er konnte aber nicht auf dieser Höhe erhalten bleiben. Das Reichswirtschaftsministerium forderte im Anfang dieses Jahres den vollständigen Fortfall dieses Anschlags. Aber die Verhältnisse sind stärker als das Ministerium. Die Höhe der Spesen, besonders der Steuern, und die Abneigung des Verlags, den Rabatt zu erhöhen, machen es dem Sortiment unmöglich, ganz auf den Spesenanschlag zu verzichten. Wenn der Spesenanschlag deshalb schon Anfang Mai dieses Jahres teilweise bis auf 5% herabgesetzt und in vielen Fällen ganz auf den Anschlag verzichtet worden ist, so ist die Rücksicht auf die Bedürfnisse und das Verlangen des Publikums und der Behörden dafür mehr bestimmend gewesen als die Überzeugung, daß die Herabsetzung des Anschlags für unsere Geschäfte tragbar sei. Aber nicht allein die Opferbereitschaft hat zu der Herabsetzung geführt, sondern leider auch die Tatsache, daß das Sortiment nicht einig und fest zusammenstand und daß manche Kollegen durch Unterbietung die übrigen zum Nachgeben zwangen. Auch bei dem 5prozentigen Anschlag ist der Zustand nicht besser geworden. Dies ist das traurigste Kapitel des vergangenen Vereinsjahres. Eine Unsumme Arbeit hat der Vorstand in dieser Angelegenheit leisten müssen, er hat immer wieder auf die Notwendigkeit des Zusammenhaltens hinweisen müssen. Erfreulich in dieser Hinsicht war es daher, daß die Vorstandssitzung am 12. Juli in Bremen die einstimmige Anschauung ergab, daß der Spesenanschlag auch gegen die Ansicht einiger Abtrünniger durchzuführen sei. Er wird abgebaut werden, soweit der Verlag durch einsichtsvolle Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Lage des Sortiments zu einer Rabattierung übergeht, die ihn unnötig macht. Wir erwarten, daß dies immer mehr der Fall sein wird; denn bei der heutigen Spesenhöhe im Sortiment ist die Bedingung ein Verlegerrabatt, der sich frei macht von der Preisfestsetzung der Vorkriegszeit. Der Verlag stellt doch seine eigenen erhöhten Un-

kosten in die Berechnung ein. Er darf daher nicht vergessen, daß auch die erhöhten Sortimenterkosten in Form eines höheren Rabattes eingestellt werden müssen. Solange ein Teil der Verleger dies nicht tut, muß sein Verlag mit Spesenzuschlag verkauft werden. Den Abbau hat dieser Teil des Verlags also ebenso in der Hand, wie es diejenigen Verleger hatten, die durch Entgegenkommen in dieser Frage den spesenfreien Verkauf dem Sortiment schon ermöglicht haben.

Eine neue für den Buchhandel sehr beklagenswerte Erscheinung sind die Vereinsgründungen, die wie Pilze aus der Erde schießen: des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, der Deutschen Buchgemeinschaft und der Deutschen Kulturgemeinschaft. Von diesen Vereinigungen wird versucht, die Leser in allen deutschen Ländern an sich zu ziehen und sie mit Lesestoff zu versorgen. Während die Deutsche Buchgemeinschaft und die Deutsche Kulturgemeinschaft zugleich Verleger sind, bietet der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft fremde Verlagswerke zu herabgesetzten Preisen an. Durch die ersten beiden Unternehmungen wird auch die Existenz des Verlags bedroht. Um so mehr sollte er derartige Unternehmungen nicht durch Lieferung unterstützen. Auch einige halbbuchhändlerische Betriebe richten an mehreren Orten bemerkbaren Schaden an. Sie betreiben ihr Gewerbe unter Hervorhebung der vorgeblichen Gemeinnützigkeit ihres Betriebes und suchen damit Kunden zu fangen; leider mit Erfolg. Jede rechte Buchhandlung darf für sich gemeinnütziges Wirken in Anspruch nehmen; um so häßlicher wirkt die Hervorhebung dieser Seite der Wirksamkeit, um damit Reklame zu machen und den Glauben an eine besondere Leistungsfähigkeit zu wecken. Dem Buchhändler ist unter sagt, Rabatt in jeder Form anzubieten. In dieser Form der Reklame liegt aber auch ein Angebot besonderer Vorteile vor; mag es vielfach nur ein Scheinangebot sein, so muß es doch als unlauterer Wettbewerb bekämpft werden.

Neuordnung des Börsenvereins: Vor Kantate haben mehrere Artikel im Börsenblatt zur Neubildung des Börsenvereins aufgefordert. Besonders beachtet wurden die Vorschläge der Herren Dr. Klinhardt und Dr. Oldenbourg. Bei den Kantate-Verhandlungen des Börsenvereins in Leipzig machte sich Herr Dr. Fritz Springer zum Wortführer der Angelegenheit. Die Debatte mußte der knappen Zeit wegen abgebrochen werden. Nach Kantate wurden die Ausführungen unseres 1. Schriftführers, des Herrn Alfred Janssen in Hamburg, im Börsenblatt (Nr. 123) abgedruckt. Ein Ausschuss des Börsenvereins wurde mit der Angelegenheit betraut. Er wird im September in Stuttgart tagen. Wir erwarten seine Ergebnisse. Unabhängig davon haben wir in unserm Kreise fortgesetzt, eine Neubildung zu vollziehen, deren Ansätze schon früher liegen, die aber durch die Erörterung im Börsenblatt, vor allem durch die eingehende Beschäftigung unseres 1. Schriftführers mit dem Gegenstand, in Fluß geraten ist. Es beschloß deshalb unser Vorstand im Juli, das Gebiet des Kreises Norden in Bezirke einzuteilen, zu denen der Grund bereits durch bestehende Ortsvereine gelegt ist, und die Bildung von Bezirksvereinen zu fördern. Wir versprechen uns von dieser Neuordnung eine lebhaftere Beteiligung aller Mitglieder an den Angelegenheiten des Vereins. Jedes Mitglied wird in buchhändlerischen Dingen leichter als bisher durch den Bezirksverein Rat und Hilfe finden können. Es ist zu hoffen, daß in allen Bezirken sich ein ebenso reges Vereinsleben zeigen wird, wie es bisher in den 7 Ortsvereinen der Fall gewesen ist. Die Beteiligung der Vorstandsmitglieder an den Sitzungen im Kreise und an den Verhandlungen zu Kantate in Leipzig ist ein erfreuliches Zeichen des bei uns herrschenden Vereinsinteresses.

Der Vorstand hatte drei Sitzungen, an der alle Vorstandsmitglieder teilnahmen. Er war außerdem durch die Herren Bohsen und Hermann bei der Hauptversammlung des Buchhändler-Verbandes Hannover-Braunschweig vertreten. An den Vorstandssitzungen des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins nahmen die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses regelmäßig teil. Die Geschäftsstelle war mit Erledigung der laufenden Aufgaben voll beschäftigt. Wenn unser Kreisverein sich